

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

## Pool für das Jahr 2019

Aufgabe für das Fach Deutsch

### Kurzbeschreibung

<b>Aufgabenart</b>	Interpretation literarischer Texte
<b>Anforderungsniveau</b>	erhöht
<b>spezifische Voraussetzungen</b>	Kenntnisse über Fontanes Realismusbegriff
<b>Material</b>	Textauszug aus Fontanes Roman „L'Adultera“, 1044 Wörter
<b>Hilfsmittel</b>	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
<b>Quellenangaben</b>	Fontane, Theodor: L'Adultera. In: Große Brandenburger Ausgabe. Das erzählerische Werk. Bd. 4. Hg. von Gabriele Radecke. Berlin: Aufbau-Verlag 1998, S. 12-15.

## 1 Aufgabe

---

### Aufgabenstellung

Interpretieren Sie den vorliegenden Auszug aus dem zweiten Kapitel von Theodor Fontanes Gesellschaftsroman „L’Adultera“.

Berücksichtigen Sie dabei Ihre Kenntnisse über Fontanes Auffassung vom poetischen Realismus.

### Material

#### Theodor Fontane (1819-1898): L’Adultera (1882)

*Der Roman „L’Adultera“ beruht auf einer zeitgenössischen Skandalgeschichte, über die Fontane 1879 aus der Tagespresse Kenntnis erlangte. Der Titel des Romans, „L’Adultera“, zu Deutsch ‚Die Ehebrecherin‘, spielt auf ein Gemälde des italienischen Malers Jacopo Tintoretto (1518-1594) an, das den Titel „Cristo e l’adultera“ (‚Christus und die Ehebrecherin‘) trägt. Der Maler zeigt darauf eine Szene aus dem Johannes-Evangelium, in der Jesus mit den Schriftgelehrten über das Schicksal einer Frau diskutiert, die man des Ehebruchs überführt hat. Kern dieses Disputs ist die Frage, ob die Frau für ihre Tat gesteinigt werden soll, so wie es das Gesetz des Moses vorsieht.*

*Fontanes Protagonistin heißt Melanie Van der Straaten. Sie ist mit dem reichen und wesentlich älteren gesellschaftlichen Aufsteiger Ezechiel van der Straaten verheiratet, mit dem sie zwei Kinder hat. Obwohl zwischen den Eheleuten alles in Ordnung scheint, verliebt sich Melanie im Verlauf des Romans in den jungen Bankierssohn Ebenezer Rubehn. Sie lässt sich schließlich von ihm verführen und wird schwanger.*

*Der zu untersuchende Auszug entstammt dem zweiten Kapitel des Romans und spielt zu einem Zeitpunkt vor Melanies Affäre. Ezechiel Van der Straaten zeigt seiner Ehefrau ein soeben angeliefertes Gemälde, das auf seinen Wunsch in Italien eigens für ihn angefertigt wurde.*

[...] Der junge Commis<sup>1</sup> hatte sich inzwischen wieder entfernt, Van der Straaten aber, während er Melanie mit einer gewissen Feierlichkeit vor das Bild führte, sagte: »Nun, Lanni, wie findest Du’s? ... Ich will Dir übrigens zu Hilfe kommen ... Ein Tintoretto.«

»Copie?«

- 5 »Freilich,« stotterte Van der Straaten etwas verlegen. »Originale werden nicht hergegeben. Und würden auch meine Mittel übersteigen. Dennoch dächt’ ich ...«

Melanie hatte mittlerweile die Hauptfiguren des Bildes mit ihrem Lorgnon<sup>2</sup> gemustert und sagte jetzt: »Ah, l’Adultera! ... Jetzt erkenn’ ich’s. Aber daß Du gerade *das* wählen mußtest! Es ist eigentlich ein gefährliches Bild, fast so gefährlich wie der Spruch ... Wie heißt er doch?«

- 10 »Wer unter euch ohne Sünde ist ...«<sup>3</sup>

»Richtig. Und ich kann mir nicht helfen, es liegt so was Ermuthigendes darin. Und dieser Schelm von Tintoretto hat es auch ganz in diesem Sinne genommen. Sieh nur! ... Geweint hat

<sup>1</sup> *Commis*: veraltete Bezeichnung für einen Gehilfen.

<sup>2</sup> *Lorgnon*: eine Art Brille mit nur einem Glas an einem Stiel.

<sup>3</sup> »*Wer unter euch ohne Sünde ist...*«: Teilzitat aus dem Johannes-Evangelium: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ Hier geht es um eine Konfrontation zwischen Jesus und den Schriftgelehrten zu der Frage, ob eine Frau, die Ehebruch begangen hat, gesteinigt werden muss. Die Redewendung ‚den ersten Stein werfen‘ dient zur Beschreibung selbstgerechten Verhaltens.

15 sie ... Gewiß ... Aber warum? Weil man ihr immer wieder und wieder gesagt hat, wie schlecht sie sei. Und nun glaubt sie's auch, oder *will* es wenigstens glauben. Aber ihr Herz wehrt sich dagegen und kann es nicht finden ... Und daß ich Dir's gestehe, sie wirkt eigentlich rührend auf mich. Es ist so viel Unschuld in ihrer Schuld ... Und Alles wie vorherbestimmt.«

Melanie, während sie so sprach, war ernster geworden und von dem Bilde zurückgetreten. Nun aber fragte sie: »Hast Du schon einen Platz dafür?«

»Ja, hier.« Und er wies auf eine Wandstelle neben seinem Schreibpult.

20 »Ich dachte, « fuhr Melanie fort, »Du würdest es in die Galerie schicken. Und offen gestanden, es wird sich an diesem Pfeiler etwas sonderbar ausnehmen. Es wird ...«

»Unterbrich Dich nicht. «

»Es wird den Witz herausfordern und die Bosheit, und ich höre schon Reiff und Duquede<sup>4</sup> medisiren<sup>5</sup>, vielleicht auf Deine Kosten und gewiß auf meine.«

25 Van der Straaten hatte seinen Arm auf das Pult gelehnt und lächelte.

»Du lächelst, und sonst lachst Du doch, mehr als gut ist und namentlich lauter als gut ist. Es steckt etwas dahinter. Sage, was hast Du gegen mich? Ich weiß recht gut, Du bist nicht so harmlos, wie Du Dich stellst. Und ich weiß auch, daß es wunderliche Gemüthlichkeiten<sup>6</sup> giebt. Ich habe mal von einem russischen Fürsten gelesen, ich glaube Suboff war sein Name. Ei-  
30 gentlich waren es zwei, zwei Brüder. Die spielten Karten und dann ermordeten sie den Kaiser Paul und dann spielten sie wieder Karten. Ich glaube beinah, Du könntest auch so 'was! Und alles mit gutem Gewissen und gutem Schlaf.«

»Also *darum* König Ezel<sup>7</sup>!« lachte Van der Straaten.

35 »O nein. Nicht darum. Als ich Dich so hieß, war ich noch ein halbes Kind. Und ich kannte Dich damals noch nicht. Jetzt aber kenn' ich Dich und weiß nur nicht, ob es etwas sehr Gutes oder etwas sehr Schlimmes ist, was in Dir steckt ... Aber nun komm. Unser Kaffee ist kalt geworden.«

40 Und sie gab ihren Platz am Fenster auf, setzte sich wieder auf ihren hochlehnigen Stuhl und nahm Nadel und Cannevas<sup>8</sup> und that ein paar rasche Stiche. Zugleich aber ließ sie kein Auge von ihm, denn sie wollte wissen, was in seiner Seele vorging.

Und er wollt' es auch nicht länger verbergen. War er doch ohnehin, aller Freundschaft unerachtet, ohne Freund und Vertrauten, und so trieb es ihn denn, angesichts dieses Bildes einmal aus sich herauszugehn.

»Ich habe Dich nie mit Eifersucht gequält, Lanni.«

45 »Und ich habe dir nie Veranlassung dazu gegeben.«

»Nein. Aber heute roth und morgen todt. Das heißt, Alles wechselt im Leben. Und sieh, als wir letzten Sommer in Venedig waren, und ich dies Bild sah, da stand es auf einmal Alles deutlich vor mir. Und da war es denn auch, daß ich Salviati bat, mir das Bild copiren zu lassen. Ich will

<sup>4</sup> *Reiff und Duquede*: Polizeirat Reiff und Baron Duquede treten im weiteren Verlauf des Romans als Freunde des Hauses van Straaten in Erscheinung.

<sup>5</sup> *medisiren*: bildungssprachlich veraltet für lästern.

<sup>6</sup> *Gemüthlichkeiten*: hier im Sinne von Gemüter, Charaktere.

<sup>7</sup> *König Ezel*: neckender Kosenname für Melanies Ehemann Ezechiel; Anspielung auf den Hunnenkönig Attila, den in verschiedenen Überlieferungen unterschiedliche Charakterzüge prägen: Der in der deutschen Heldensage genannte Etzel ist ein gnädiger Fürst und liebender Ehemann, während der nordische Atli für seine Grausamkeit bekannt ist.

<sup>8</sup> *Cannevas*: Gittergewebe für Stickereien.

50 es vor Augen haben, so als Memento mori, wie die Capuziner, die sonst nicht mein Geschmack  
sind. Denn sieh, Lanni, auch in ihrer Furcht unterscheiden sich die Menschen. Da sind welche,  
die halten es mit dem Vogel Strauß und stecken den Kopf in den Sand und wollen nichts  
wissen. Aber andere haben eine Neigung, ihr Geschick immer vor sich zu sehen und sich mit  
ihm einzuleben. Sie wissen genau, den und den Tag sterb' ich, und sie lassen sich einen Sarg  
55 machen und betrachten ihn fleißig. Und die beständige Vorstellung des Todes nimmt auch  
dem Tode schließlich seine Schrecken. Und sieh, Lanni, so will ich es auch machen, und das  
Bild soll mir dazu helfen ... Denn es ist erblich in unserm Haus' ... und so gewiß dieser Zei-  
ger ...«

60 »Aber Ezel,« unterbrach ihn Melanie, »was hast Du nur? Ich bitte Dich, wo soll das hinaus?  
Wenn Du die Dinge so siehst, so weiß ich nicht, warum Du mich nicht heut oder morgen ein-  
mauern läßt.«

»An dergleichen hab' ich auch schon gedacht. Und ich bekenne, ›Melanie die Nonne‹ klänge  
nicht übel, und es ließe sich eine Ballade darauf machen. Aber es hilft zu nichts. Denn Du  
glaubst gar nicht, was Liebende bei gutem Willen Alles durchsetzen. Und sie haben immer  
guten Willen.«

65 »O, ich glaub es schon.«

70 »Nun siehst Du,« lachte Van der Straaten, den diese scherzhafte Wendung plötzlich wieder  
zu heiterer Laune stimmte. »So hör' ich Dich gern. Und zur Belohnung: das Bild soll nicht an  
den Eckpfeiler, sondern wirklich in die Galerie. Verlaß Dich darauf. Und um Dir nichts zu ver-  
schweigen, ich hab' auch über all das so meine wechselnden und widerstreitenden Gedanken,  
und mitunter denk' ich: ich sterbe vielleicht drüber hin. Und das wäre das Beste. Zeit gewon-  
nen, alles gewonnen. Es ist nichts Neues. Aber die trivialsten Sätze sind immer die richtigst-  
ten.«

»Dann vergiß auch nicht *den*, daß man den Teufel nicht an die Wand malen soll!« [...]

75 Fontane, Theodor: L'Adultera. In: Große Brandenburger Ausgabe. Das erzählerische Werk. Bd. 4. Hg. von Gabriele  
Radecke. Berlin: Aufbau-Verlag 1998, S. 12-15.

Die Rechtschreibung entspricht der Textquelle.

## 2 Erwartungshorizont

### 2.1 Verstehensleistung

#### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ literarische Texte aller Gattungen als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19),
- ◆ eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ den besonderen poetischen Anspruch [...] literarischer Texte vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse in den Bereichen Poetologie und Ästhetik erläutern (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19).

#### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

##### formulieren das Thema, etwa

- ◆ Dialog der Eheleute Van der Straaten während der Begutachtung eines Gemäldes, das zum Symbolträger der Handlung und der Kommunikationsschwierigkeiten des Ehepaares wird
- ◆ Antizipation des Scheiterns der Beziehung

##### analysieren Aufbau und Inhalt, beschreiben Handlungsmotive, etwa

- ◆ situativer Kontext: Teil der Exposition des Romans, anspielungsreiches Gespräch der Eheleute über Tintoretto's Gemälde *Cristo e l'Adultera-Christus und die Ehebrecherin*, dessen Titel die Quintessenz des gesamten Romans zusammenfasst
- ◆ vierteilige Struktur: Anlieferung des Bildes (vgl. Z. 1-6), Melanies Reaktion auf dieses (vgl. Z. 7-20), Ezechiels Reaktion auf das Gemälde sowie die Einlassungen seiner Frau (vgl. Z. 21-45), Antizipation des Ehebruch-Themas (vgl. Z. 46-75)
- ◆ Entwicklung des Dialogs von einer harmlosen Plauderei über die Anschaffung des Gemäldes bis hin zu einer angedeuteten Warnung vor Untreue
- ◆ unterschiedliche Reaktion der Eheleute auf das Gemälde:
  - ◆ Melanie: widerstreitende Gefühle zwischen Mitleid mit weiblicher Figur („sie wirkt eigentlich rührend auf mich“, Z. 16 f.) bei gleichzeitigem Empfinden eines positiven Gefühls („Ermuthigendes“, Z. 12) und dem Befremden über die Motivwahl durch ihren Ehemann („Aber daß Du gerade *das* wählen mußttest!“, Z. 8); Antizipation möglicher Reaktionen anderer Betrachter („Es wird den Witz herausfordern und die Bosheit“, Z. 25)
  - ◆ Ezechiel: Gemälde als Symbol für die Unbeständigkeit des Glücks („Ich will es vor Augen haben, so als Memento mori“, Z. 51), Wertung des Bildes als bewusste Mahnung vor zukünftigem Schicksal sowie als erzieherische Botschaft (vgl. Z. 48 f., Z. 68-70)

##### beschreiben Aspekte der Figurenkonzeption und das Gesprächsverhalten der Figuren, etwa

- ◆ Erzählerinstanz, die sich aber weitgehend zurücknimmt; Charakterisierung der Figuren weniger anhand von Beschreibungen als über Sprechweise und Inhalt des Gesagten
  - ◆ Figur Melanie: jung, empathisch, Anzeichen ihres Wunsches nach Selbstbestimmung, am ehelichen Gedankenaustausch interessiert („Zugleich aber ließ sie kein Auge von ihm, denn sie wollte wissen, was in seiner Seele vorging.“, Z. 41 f.), Erkennen der Gefahr der eigenen Disposition zum Ehebruch („Es ist so viel Unschuld in ihrer Schuld... Und Alles wie vorherbestimmt.“, Z. 17 f.)

- ◆ **Figur Ezechiel:** Einzelgänger („War er doch ohnehin, aller Freundschaft unerachtet, ohne Freund und Vertrauten [...], Z. 43 f.), behrend, sieht sich als moralische Instanz („Ich will Dir übrigens zu Hilfe kommen“, Z. 3; „Und sieh, Lanni“ [...], Z. 57-59, Äußerung intimer Gedanken und Gefühle lediglich anhand des Gemäldes, ohne eindeutige, explizite Verbalisierung („angesichts dieses Bildes einmal aus sich herauszugehn“, Z. 44 f.); Angst vor Veränderungen und Kontrollverlust (vgl. Z. 48-50, Z. 63-66)

### **analysieren die sprachlich-stilistische Gestaltung und ihre Funktion bzw. Wirkung, z. B.**

- ◆ Fiktion des Authentischen durch Sprache der Figuren (eheliche Plauderei, Redewendungen und Phrasen)
- ◆ Fokussierung auf das Ehebruchthema durch Wortfeld moralischer Kategorien („Unschuld“, Z. 17; „Schuld“, Z. 17; „Gutes“, Z. 37 f.; „schlecht“, Z. 15, „Schlimmes“, Z. 38)
- ◆ Symbolfunktion des Gemäldes verdeutlicht durch ironisierende Wortwahl (Begriff „Schelm“, Z. 13, als Ausdruck einer Abweichung von anerkannten Denk- und Handlungsmustern), Anspielungen und Verweise („so als Memento mori, wie die Capuziner“, Z. 51) zur Verdeutlichung des Sündenfalls; metaphorische Sprechweise („ein gefährliches Bild“, Z. 9; „die halten es mit dem Vogel Strauß“, Z. 53)
- ◆ wiederholte Ankündigung der gefährlichen Wirkung des Bildes (vgl. Z. 8 f.) als Antizipation des Scheiterns sowie verallgemeinernde Deutung des Konfliktes zwischen Glücksanspruch und Konvention durch Redewendung („daß man den Teufel nicht an die Wand malen soll“, Z. 75)
- ◆ nachdenklicher, befremdeter, irritierter Sprachgestus bei Melanie durch Fragen, Ausrufe, Interjektionen („Ah“, „O“), indirekte Vergleiche („Ich habe mal von einem russischen Fürsten gelesen [...] Ich glaube beinah, du könntest auch so 'was!“, Z. 31-34)
- ◆ behrender, betont jovialer Sprachgestus bei Ezechiel durch apodiktische Wendungen („Originale werden nicht hergegeben“, Z. 5; „Ich will Dir übrigens zu Hilfe kommen“, Z. 3; „Und zur Belohnung“, Z. 69), Imperative („Unterbrich dich nicht“, Z. 24; „Verlaß dich darauf“, Z. 70; „Denn sieh, Lanni“, Z. 52)
- ◆ Auslassungspunkte als Indiz für die Sprachlosigkeit und die Kommunikationsschwierigkeiten der Eheleute (z. B. Z. 3, 6, 8, 9)

### **formulieren eine Deutung unter Einbeziehung ihrer Kenntnisse über Fontanes Begriff des poetischen Realismus, z. B.:**

- ◆ Vorausdeutung des Ehebruchs durch anspielungsreichen Dialog über das Gemälde
- ◆ Aufbrechen einer idealisierten Zweisamkeit der traditionellen Ehe; Sprachgestus und erzählerische Gestaltung einerseits als Indiz der Aufrechterhaltung tradierter innerfamiliärer Machtstrukturen, andererseits Andeutung unterschiedlicher Lebensentwürfe der Ehepartner
- ◆ rudimentärer Austausch von Gedanken, Gefühlen und Stimmungen, der zwischen den Eheleuten stellvertretend über die Betrachtung des Gemäldes erfolgt, zur Verdeutlichung von Einsamkeit, Distanz und Entfremdung
- ◆ Anbindung des Romanausschnittes an Fontanes Realismusbegriff anhand passender Textstellen
  - ◆ kaum erregende oder pathetische Äußerungen und Emotionen, stattdessen vorherrschender Konversationsduktus der Figuren, dadurch Einfangen eines Höchstmaßes an Alltäglichkeit und Erscheinungswirklichkeit als Merkmal realistischer Literatur, hier z. B. durch die Situation eines Ehealltags (Nennung mit Kosenamen „Lanni“, Z. 2) und Kommentare („Unser Kaffee ist kalt geworden.“, Z. 38 f.) umgesetzt
  - ◆ das Individuum im Konflikt zwischen persönlichem Glück und der Selbstverwirklichung mit gesellschaftlichen Strukturen und moralischen Konventionen, hier v. a. im Mikrokosmos der Familie bzw. der Ehe gestaltet, dabei Verbleiben auf der individuellen Ebene
  - ◆ keine bloße Widerspiegelung bzw. Abbildung der Wirklichkeit, sondern poetisierende Gestaltung durch Anwendung von Techniken der Ästhetisierung der Wirklichkeit und durch Verwendung von Metaphorik/Symbolik, Humor und Ironie

80 2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.

### 3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

#### 3.1 Verstehensleistung

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Textauszuges hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente unter Berücksichtigung von Fontanes Realismusauffassung,</li> <li>◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis,</li> <li>◆ eine stimmige Einordnung der Textbefunde in kontextuelle Zusammenhänge.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Textauszuges hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente bei noch erkennbarer Berücksichtigung von Fontanes Realismusauffassung,</li> <li>◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem literarischen Text in Grundzügen angemessen ist,</li> <li>◆ eine in Ansätzen erkennbare Einordnung der Textbefunde in kontextuelle Zusammenhänge.</li> </ul>

#### 3.2 Darstellungsleistung

##### Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau<sup>1</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet

<sup>1</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

- ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,
- ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen),
- ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung berücksichtigt,
- ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.

- ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,
- ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch den noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen),
- ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung ansatzweise berücksichtigt,
- ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

### Fachsprache<sup>2</sup>

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

### Umgang mit Bezugstexten und Materialien<sup>3</sup>

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>

### Ausdruck und Stil<sup>4</sup>

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck,</li> <li>◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck,</li> <li>◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.</li> </ul>

<sup>2</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>3</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

<sup>4</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).



### Standardsprachliche Normen<sup>5</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,</li> <li>◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,</li> <li>◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.</li> </ul>	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,</li> <li>◆ Zeichensetzungsfehlern, die verschiedene Phänomene betreffen,</li> <li>◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.</li> </ul>

<sup>5</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).